

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 49

Artikel: Die Operationen im Reussthal und am St. Gotthard im August und
Sept. 1799

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel.

XVIII. Jahrgang. 1872.

Nr. 49.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ versandt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die Operationen im Reußthal und am St. Gotthard im August und September 1799. — Ueber die Wirkung der Geschosse. (Schluß.) — Mar von Versen, königl. preuß. Major, Reisen in Amerika und der südamerikanische Krieg. — Ausland: Oesterreich: Die neuen Kurse der Militär-Institute. — Preußen: Generalleutnant von Dederf. — Prügelstrafe in der Armee. — Frankreich: Neue Militärzeitungen. — Rußland: Schützenkavalleristen. — Süddeutschland: Das Beförderungsgesetz. — Verichtigung.

Die Operationen im Reußthal und am St. Gotthard im August und Sept. 1799.

In Nr. 41 dieses Jahrganges ist das Werk eines österreichischen Generalstabsoffiziers besprochen worden, welches die Arbeiten, die von der k. k. Kriegsschule im Sommer 1870 bei Gelegenheit einer Rekognoszierung im Lungau und in Obersteiermark ausgeführt wurden, behandelt. Dasselbe führt den Titel „Eine Studie über operativen Generalstabsdienst“ und ist von dem k. k. Generalstabsoberleutnant, Hrn. Horsek, verfaßt. Die Besprechung dieses Buches erinnerte mich an die Rekognoszierung, welche im Oktober letzten Jahres die Generalstabs- und Infanteriestabs-offiziere der eidgen. Centralschule nach dem Reußthal, St. Gotthard und Graubünden, unter Leitung des Herrn Oberst Hoffstetter ausgeführt haben. Die Arbeiten, welche damals von Tag zu Tag vorgenommen wurden, sind schon im letzten Jahrgang dieses Blattes besprochen worden. Doch Weniges wurde über die interessante Supposition, welche denselben zu Grunde lag, gesagt. Diese war der Kriegslage des Jahres 1799 entnommen. Da aber die Operationen, welche 1799 in dem Monat August von dem General Recourbe und im Monat September von Feldmarschall Souwarow im Reußthal und am St. Gotthard ausgeführt wurden, von großem Interesse sind und wenigstens einem Theil der Leser dieses Blattes weniger bekannt sein dürften, so wollen wir dieselben in ihren allgemeinen Umrissen betrachten.

Operationen des Generals Recourbe im August 1799.

In Folge der Unfälle, welche die Franzosen zu Anfang des Feldzuges 1799 in Deutschland betroffen hatten, war Massena, welcher französische Armeen in der Schweiz befehligte, genöthigt, sich aus Graubünden, wo er einige erhebliche Erfolge errungen hatte, in

die verschanzte Stellung von Zürich zurück zu ziehen. In dieser wurde er von Erzherzog Karl am 4. Juni angegriffen. Der Angriff hatte zwar nicht den gewünschten Erfolg, doch zog sich Massena in Folge dessen, da ihm der Rückzug über die Brücken der Stadt im Falle einer Niederlage gefährlich schien, auf das linke Rimmathufer zurück. Am Berge Albis, eine Stunde von der Stadt Zürich, bezog er mit dem Centrum eine neue und zwar sehr starke Stellung. Diesen Bewegungen folgte eine zwei Monate andauernde Waffenruhe, nach welcher wir Massena kräftig die Offensive ergreifen sehen.

Der rechte Flügel der Franzosen dehnte sich von Zug bis gegen die Quellen der Aare und dem Wallis, dessen Bewohner sich erhoben hatten, aus. Recourbe, welcher diesen Flügel befehligte, hatte sein Hauptquartier in Luzern. Die Aufstellung des linken Flügels erstreckte sich bis gegen den Rhein und in das Reußthal. General Souham hatte das verschanzte Lager von Basel mit 12 Bataillonen und 16 Escadronen besetzt.

Der österreichische linke Flügel stand Anfangs August in 4 besondern Abtheilungen: 1. Jellachich, zwischen dem Zürcher- und Vierwaldstättersee; 2. Simbschen, im Thal der Reuß, vom Vierwaldstättersee bis zur Teufelsbrücke; 3. Strauch, im Thal der Rhone; 4. Haddik, auf dem Simplon und bei Aosta. Die Ausdehnung der Aufstellung betrug 25 Meilen, die Stärke der hier verwendeten österreichischen Truppen 26,000 Mann. Die Franzosen beschloßen den Theil der Linie vom Simplon bis zum Zürchersee (15 Meilen und 20,000 Mann) auf allen Punkten an einem Tag anzugreifen. — (Die Ausdehnung des Angriffs über einen weiten Raum und die Zersplitterung in viele kleine Kolonnen war ein allgemeiner Fehler damaliger Zeit.) Massena bestimmte zum Angriff die Divisionen Charreau, Recourbe und Chabran. Diese wurden durch einige tausend Mann der Mitte

verstärkt; Kommandant des Ganzen war General Recourbe; zum Tag der Ausführung wurde der 14. August bestimmt.

Recourbe theilte die zum Angriff verfügbaren Truppen in 3 Kolonnen.

1. Charreau soll mit seinem rechten Flügel den Prinz Rohan vom Simplon vertreiben, mit seinem linken Strauch im Rhonethal angreifen.

2. Die Division Recourbe sollte mit dem rechten Flügel unter Gudin die Grimsel im Rücken Strauch's nehmen, die Mitte ins Reußthal vordringen und mit dem linken Flügel Schwyz und Brunnen angreifen.

3. Chabran soll Jellachich vertreiben.

Gudin (Division Recourbe) sollte nach Besetzung des Postens auf der Grimsel sich links über die Furka und über Realp in's Thal der Reuß wenden und Simbschen in der linken Flanke anfallen.

Recourbe sollte sich mit einer Reserve von 5 Kompagnien Grenadieren einschiffen, bei Brunnen landen, hier den Angriff seines linken Flügels unterstützen, sich wieder einschiffen, bei Flüelen landen, um der Mitte gegen Simbschen beizustehen.

Gleichzeitig demonstrieren bei Zürich Soult und Gorges gegen die Armee Erzherzog Karls.

Hauptabsicht der Operation war der Besitz des Rhone- und Reußthales und St. Gotthards, die Oesterreicher sollten in's Rheinthal hinter den Zürcher- und Wallenstädtersee zurückgetrieben werden.

Der Erfolg wurde in zwei Tagen erreicht.

Oberst Strauch hatte 8 Bataillone und 1 Eskadron, zusammen 6000 Mann.

Rohan stand außerdem mit 2000 Mann am Simplon.

Strauch hatte seine Stellung bis Aarnen vorgeschoben, die Vorposten zwischen Raters und Briez und Roswald und Nied und zwar auf jeder Seite der Rhone und in genannten Orten je 1 Bataillon. — $1\frac{1}{2}$ Bataillone standen zur Unterstützung des linken Flügels im Binnathal. — 1 Bataillon zur Unterstützung des rechten Flügels auf dem Theisberg. — Zur Rückendeckung gegen das Arththal waren 2 Bataillone auf der Grimsel aufgestellt. — 1 Bataillon stand in Münster in Reserve. — 2 Kompagnien waren zur Sicherung der Transporte nach dem Rufenenpaß detachirt. — Die Schwadron war der Infanterie der Posten beigegeben.

Resultat des Angriffes:

Den 13. August wirft Charreau die Vorposten der Oesterreicher zurück und vertreibt Rohan vom Simplon.

Am 14.: Strauch sendet 4 Kompagnien von Münster zur Unterstützung seiner Vorposten ab.

Den 14.: Gudin greift vom Haslithal aus den Posten an der Grimsel an und überwältigt ihn. Strauch sendet die zwei letzten Kompagnien zur Unterstützung. Diese treffen zu spät ein, den Verlust der Grimsel zu verhindern. Die Oesterreicher verlieren den Rückzug über die Furka nach dem Gotthard. Strauch sammelt die Truppen in Obergestelen und geht am 15. über den Rufenenpaß zurück. Als am folgenden Tag ein französisches Bataillon vom Gotthard vordrang, ging Strauch von Airolo nach Bellinzona zurück. Er hatte noch 500 Mann.

Das Gros Strauchs zog sich durch das Val maggio nach Locarno, wo es am 19. eintraf. Es bestand noch aus 3000 Mann; es hatte daher die Hälfte seines Bestandes und das Geschütz verloren.

Simbschen hatte 6 Bataillone und 1 Eskadron (4200 Mann), davon standen:

In Wassen 2 Bataillone (Wassen ist wichtig, da es am Eingang vom Mayenthal liegt).

In Seedorf, Attinghausen und Flüelen 1 Bataillon.

In Erstfeld 1 Bataillon (zur Sicherung gegen den Surenenpaß).

In Amsteg 1 Bataillon.

In Ursern 1 Bataillon.

Die Längenausdehnung im Reußthal betrug 4 Meilen.

Bei Wassen befand sich eine alte gemauerte Redoute. Diese wurde mit 1 Bataillon und 2 Geschützen besetzt.

Die Zugänge zum Reußthal konnten nur beobachtet werden. Die Oesterreicher gewannen durch ihre Aufstellung nur den Vortheil, bei Zeiten von dem Angriff Kenntniß zu erhalten.

Am 14. bringt Loison in 3 Kolonnen in das Reußthal vor und zwar:

Die 1. Kolonne (Loison), 3 Bataillone vom Gadmen und Mayenthal gegen Wassen.

Die 2. Kolonne (d'Aumas), 2 Bataillone vom Engelberg über den Surenenpaß gegen Erstfeld und Attinghausen.

Die 3. Kolonne, 2 Bataillone, aus dem Isenthal über Bauen am Vierwaldstättersee nach Seedorf.

Am 14. kann sich Loison der Redoute bei Wassen nicht bemächtigen.

Die zwei andern Kolonnen (vom Engelberg und dem Isenthal) kommen bis an die Reuß, können aber diese nicht überschreiten, da die Oesterreicher die Brücken über dieselbe abgebrochen hatten und das rechte Ufer vertheidigten.

Recourbe landet am Abend bei Flüelen und Seedorf, doch nicht ohne Schwierigkeit, obgleich die Oesterreicher nur eine Kanone hatten. Doch Recourbe hatte schon früher bei Sissigen eine Abtheilung an's Land gesetzt, welche über den großen Aren und bei Bürgeln herunter den Posten Attinghausen und Seedorf im Rücken nahm. — Dadurch wurde die Vertheidigung der untern Reuß unmöglich. — Das östreichische Bataillon zog sich theils in's Schächenthal, theils in's Reußthal zurück. — Recourbe konnte sich jetzt mit den Seitenkolonnen vereinigen.

Durch den Rückzug des Bataillons von der untern Reuß war die Vertheidigung bei Attinghausen und Erstfeld in der rechten Flanke genommen. Recourbe drang noch am 14. bis Amsteg vor.

Am 15. wurde Amsteg und Wassen angegriffen.

Recourbe hatte bei Amsteg 4—5 Bataillone, drang durch und trieb die 2—3 Bataillone Oesterreicher in das Maderanenthal, von wo sie sich über das Gebirg (den Kreuzlißpaß) nach Sedrun zurückzogen.

Bei Wassen gelang es am 15. Loison, sich der Redoute dadurch zu bemächtigen, daß er die sie umgebenden

Höhen durch Tirailleurs besetzt ließ. Diese beschossen heftig das Innere der Schanze. Die Besatzung erlitt großen Verlust und war schließlich genöthigt, die Redoute zu räumen.

Als die Stellung bei Wasen nicht mehr haltbar war, zogen sich die Oestreicher gegen die Teufelsbrücke zurück und hier leisteten sie Loison, der ihnen gefolgt war, neuen Widerstand.

Am 15. August trat Gudin, der sich Tags zuvor der Grimsel bemächtigt hatte, den Marsch in das Reusthal an. Mit leichter Mühe überwältigte er den Widerstand im Urserenthal. Durch seine Vorrückung war den Oestreichern das fernere Halten der Teufelsbrücke unmöglich geworden. General Simbschen zog sich in der Nacht vom 15. auf den 16. mit seinen 3 Bataillonen gegen den Grispalt zurück, nachdem er die Teufelsbrücke hatte abbrechen lassen.

Den 16.: Recourbe läßt die Brücke herstellen und vereinigt sich 7 Uhr Morgens mit Gudin.

Ein Bataillon wird auf den Gotthard entsendet und soll sich Airolo's bemächtigen, um so den Vorderrhein (das Tavetschthal) durch das Thal des Mittelhheines (das Medelferthal) zu bedrohen.

Recourbe griff mit einigen Bataillonen General Simbschen auf der Oberalp und dem Grispalt an. Dieser hielt die Zugänge zu seiner Stellung, mußte sich aber Abends mit Verlust von 1000 Mann und 3 Geschützen zurückziehen. — Er stieg bei Chiamut und St. Giacomo in's Thal des Rheins herunter, geht dann den 17. bis Somoir, den 19. Glanz, den 20. nach Chur, nachdem er im Tavetschthal seinen rechten Flügel an sich gezogen hatte.

Die Posten von Schwyz und Brunnen gehörten zu dem Hauptkorps Jellachich's. Sie deckten den linken Flügel (den Eingang in's Muottathal).

2 Bataillone standen in Schwyz, 1½ Bataillone und 3 Geschütze in Brunnen, 1 Bataillon zur Verbindung am Sattel, 1 Bataillon hatte den Seefleg bei Rapperschwyl besetzt, 7½ Bataillone und 5 Eskadronen standen in der Stellung zwischen Richterschwyl und der Sihl.

Schwyz wurde durch den linken Flügel der Division Recourbe (Brigade Volvin) und die von Recourbe geführte Reserve angegriffen. Der Angriff erfolgte in 3 Kolonnen.

1. Hauptkolonne Volvin (bei der sich auch Massena befand) über Greven auf Schwyz.

2. Kolonne, 3 Kompagnien, von Gersau auf Brunnen.

3. Kolonne, Recourbe mit der Flottille.

Der Posten in Brunnen war bald genommen. Recourbe konnte sich gleich wieder nach Flüelen einschiffen.

Bei Schwyz findet ein hartnäckiges Gefecht statt. Endlich ziehen sich die Oestreicher in das Muottathal. Am 15. August werden sie bei Muotta angegriffen und bis zum Klönsee getrieben. Von hier setzen sie den Marsch bis Nettsfall bei Glarus fort.

Die Hauptstellung Jellachich's wurde von Chabran in 3 Kolonnen angegriffen. Die Stärke derselben wird zusammen auf 12 französische Bataillone und 6 Eskadrons angegeben.

Am 14. griff die Kolonne des linken Flügels die Oestreicher bei Richterschwyl, Wollerau, Schindellegi und Hütten an. — Jellachich widerstand diesen Tag. Einige kleine Kolonnen rückten über Eggen gegen Morgarten vor, vertrieben den Posten beim Sattel und drängten ihn gegen Einsiedeln und von da gegen den Eggen zurück. Eine nachfolgende Kolonne drang in das Wäggethal an die Aa. Dadurch wurde der Rückzug der Oestreicher nach Uznach bedroht. In Folge dessen zog sich Jellachich in der Nacht in eine Stellung am Eggen zurück. Hier wurde er am 15. angegriffen und zum Rückzug gezwungen. Die Umgehung war wirksam. Die Oestreicher nahmen endlich Stellung hinter der Linth; sie hatten gegen 3000 Mann verloren. — Die Stärke der Franzosen betrug 11—12,000 Mann, die der Oestreicher 9—10,000 Mann.

Um Revanche zu nehmen, dirigierte Erzherzog Karl am 17. August einen Angriff mit 50,000 Mann auf Döttingen, der aber an den technischen Schwierigkeiten des Flußüberganges scheiterte. Ein zweiter Versuch gegen die Franzosen im Gebirge hatte, da mit ungenügenden Kräften unternommen, keinen besondern Erfolg.

Am 31. August trat der Erzherzog, durch die Verhältnisse in Deutschland genöthigt, den Abmarsch aus der Schweiz an.

22,000 Mann blieben unter Hoze zurück. Dieser hatte die Strecke von der italienischen Grenze bis Meilen am Zürchersee zu decken. Korsakow hatte 30,000 Mann und deckte die Strecke von da bis an den Rhein.

Schon früher war bestimmt, General Souwarow sollte mit seiner Armee aus Italien nach der Schweiz marschiren, so den Ausfall decken, der sich durch den Abmarsch des Erzherzogs ergeben würde, und so die Ueberlegenheit der Allirten auf dem schweizerischen Operationstheater sichern.

Die Armeen von Souwarow, Korsakow und Hoze sollten sich durch eine konzentrische Bewegung an dem Lauf der Reuß, nach ihrem Austritt aus dem Waldstätter (daher bei Luzern), vereinigen.

Die zweite Schlacht von Zürich störte den Plan. Massena überschritt am 25. September die Limmat bei Dietikon und am 26. trat Korsakow nach Verlust von 100 Geschützen und der Hälfte seiner Truppen den Rückzug auf den Straßen von Eggen und Winterthur gegen Schaffhausen an.

Am 25. und 26. sollte Hoze eine Unternehmung gegen Einsiedeln ausführen, die die Operation Souwarow's erleichtern und die Verbindung bei Schwyz ermöglichen sollte. Souham kam ihm am 25. Sept. durch einen Angriff auf die untere Linth zuvor. Der Tod Hoze's hatte den Rückzug der Oestreicher zur Folge; sie verließen das Gestad. General Petrasch, der das Kommando übernahm, versuchte zwar die Rückkehr zur Offensive, doch mit so schlechtem Erfolg, daß er nach großem Verlust sich über St. Gallen hinter den Rhein zurückziehen mußte. Die andern östreichischen Korps, die am Wallenstadtersee aufgestellt waren, folgten nach andern unglücklichen Gefechten. (Schluß folgt.)